

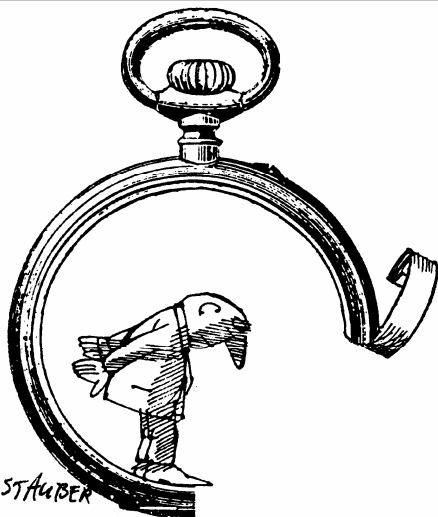


KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Benedikt(us) und die Zeit



Die Zeit vergeht. Die Zeit fliegt vorbei. Es ist Zeit zu gehen. Die Zeit totschlagen. So sagt man schnell. Manchmal haben wir das Gefühl zu schwimmen in der Zeit. Ein anderes Mal müssen wir erfahren, dass die Zeit zu schnell abgelaufen ist. Es gibt viele Ausdrücke, die sich mit der Zeit beschäftigen. Die Zeit ist ein kostbares Geschenk. Wir gehen oft zu wenig sorgfältig damit um.

Es ist Mode geworden über *Zeitmanagement* zu sprechen, Zeitplanbücher zu kaufen und die Zeit zu planen (oder verplanen?). Wir möchten Herr sein über viele Dinge im Leben, auch über die Zeit. Aber irgendwann merken wir, dass unsere Macht nur sehr beschränkt gelten kann. Wenn es darauf ankommt, stellen wir Menschen nicht viel vor. Wir merken es nur immer so spät.

Es ist sinnvoll am Anfang des neuen Jahres über die Zeit nachzusinnen. *Lehre uns die Tage zählen*, sagt der Psalm. Die Tage zählen bedeutet: Sorgfältig mit der Zeit umgehen und wissen, woher dieses Geschenk kommt. Wer klagt, dass er keine

Zeit hat, klagt darüber, dass er kein Leben hat. Viele Zeitgenossen haben das Gefühl, dass sie den Aufgaben nicht mehr gewachsen sind, weil zu viel Arbeit in zu wenig Zeit gemacht werden muss. Die Folgen: Burnout-Syndrome und andere schwerwiegende Krankheiten.

Jemand, der sich ausführlich mit der Gestaltung der Zeit beschäftigt hat, war Benedikt von Nursia († 21.3.547). Er hat die benediktinischen Klosterregeln geschaffen, die bis heute in den Benediktinerorden Gültigkeit haben. Diese Regeln könnten eine grosse Hilfe für uns alle sein, wenn wir versuchen würden, die Grundbegriffe in unsere Zeit zu übersetzen. So getan von Wil Derkse in seinem Buch: *Benediktinische Spiritualität für das tägliche Leben*. Ein Buch, das uns helfen will, ein sinnerfülltes Leben zu führen, das gekennzeichnet wird von Freude, Weiterentwicklung, Vertiefung und Befreiung (Ziel der benediktinischen Regeln!). Dieses Buch ist in 2003 in der niederländischen Sprache erschienen. In diesem Artikel einige Gedanken aus diesem Buch.

Die Redaktion des Kirchenboten wünscht Ihnen ein gutes, gesundes und gesegnetes neues Jahr. Für die schwierigen Tage wünschen wir Ihnen Mut und Vertrauen. Als Redaktion wünschen wir uns, dass unser Kirchenbote dazu beitragen kann, Sie auf dem Weg durchs neue Jahr mit informativen Artikeln zu begleiten und so beizutragen, die Zusammenarbeit unserer deutschsprachigen Kirchgemeinden im Waadtland zu fördern.

Was ist der Zweck dieser Mönchsregeln? Die Vorschriften haben nicht zum Ziel das Leben auf wenig zu beschränken, sondern uns die Möglichkeit zu schenken innerlich zu freien Menschen zu wachsen. So gibt es das Gelübde der *'Stabilitas'*, das soviel heisst wie: treu sein in den Aufgaben, die zu erfüllen sind. Ausdauer und nicht wegflüchten aus den Pflichten. Treue, ein Begriff, den man in unserer Zeit vielleicht nur buchstabieren muss.



Es bedeutet auch treu sein in den geistigen Aufgaben. Denken wir an Daniel, der auch in seiner Gefangenschaft die Gebetsstunden nicht vergessen hat! Wenn man in diesen Dingen beharrlich bleibt, kann man innerlich wachsen und frei werden, so Benedikt.

Die zweite Pflicht der *conversatio morum* was bedeutet, dass man bereit sein muss zur täglichen Umkehr, den Mut haben seinen Lebensstil zu ändern, wenn dies erforderlich ist um geistig wachsen zu können und frei zu werden.

Vielleicht hat die neu gewonnene Freiheit damit zu tun, dass Benediktus *obedientia* - Gehorsam verlangt. Was ist dies anders als *zuhören* zu können, anderen Gehör zu verschaffen. Benediktus verwendet für dieses Hören das lateinische Wort *ausculta*, was wir kennen vom 'auskultiert', mit dem Stethoskop Inneren passiert. Benedikt

sorgfältiges Hinhören, Rat akzeptieren, damit wir als und wachsen können. Dies bedeutet auch Gastfreiheit. dass man ein Bett zum Schlafen anbietet. *Jeder Gast* deshalb musste der Portier am Kloster, wenn ein Gast *sei Dank. Lasst uns dem Herrn danken.* So ist es auch Wenn wir anderen Menschen begegnen, kommt es darauf an, wie wir den anderen sehen. Er (sie) könnte der Herr sein, der zu uns kommt.



Arzt, der sorgfältig hört, was in unserem verlangt also ein Gemeinschaft leben Nicht nur in dem Sinn, *könnte der Herr sein,* anklopfte, sagen: *Gott* im modernen Leben.

Freude ist die Basis des benediktinischen Lebensstils. Es ist das Gegengift gegen meckern, murren, motzen und nörgeln.

Aber woher nahm Benediktus die Kraft für diesen Lebensstil? Sie wurzelte in seinem Umgang mit der Zeit. Für eine gesunde Spiritualität braucht es eine ständige Neuorientierung. Das geschah während den Gebetszeiten, verteilt über den Tag und die Nacht. Diese Gebetszeiten waren und sind so notwendig, dass man die Arbeit liegen lassen muss, wenn die Gebetsglocke ruft. Arbeit muss gemacht werden, aber sie muss auch ein Ende haben! Sie darf nicht endlos und unbeschränkt dauern. Dann kehrt man für Besinnung und Gebet (Neuorientierung) zurück zu der Quelle. Das geschieht in der *Lectio Divina*. Eine fortwährende Bibellektüre. Dieses meditative Lesen wird *murmuratio* genant. Das ist, was Kühe so genussvoll tun können: *wiederkäuen!* Man lässt die Worte der Schrift wirken, wiederholt sie. 'schmeckt' sie..

Um einen solchen Lebensstil auch wirklich leben zu können, braucht es eine gesunde und effektive Einteilung der Zeit. Es gibt Schlafzeiten, Mahlzeiten, Entspannung, aber auch die Momente der Einkehr, der Besinnung und der Neuorientierung. Dafür sind die Gebetszeiten, verteilt über den Tag und die Nacht.

Nun ist ein Kloster eine Sache. Aber das 'normale' Leben in der Gesellschaft mit seinen vielen Pflichten ist nicht viel anders. Stress, Zeitnot und Überarbeitung müssen nicht das letzte Wort haben. Sie dürfen es nach Benedikt gar nicht sein. Für ein gesundes Leben, in dem wir unsere persönlichen Gaben entfalten können, braucht es Besinnung und neues Auftanken. Die benediktinische Auffassung des Lebens ist: Leben aus einem Stück, in Treue, bereit sich zu verändern, bereit sein sorgfältig zuzuhören, sich zu freuen und sich täglich ansprechen und korrigieren zu lassen von der Schrift, welche uns zurückführt an die Quellen des Lebens.



Eine urprotestantische Auffassung! Aber in unserer Zeit, mit den vielen alternativen Möglichkeiten, fast verloren gegangen. Wenn nur noch TV, Internet, Fest, Entspannungsangebote und Vergnügen unser Leben bestimmen, wird es schnell kalt. Nicht umsonst gibt es immer wieder den Ruf nach Neubesinnung. Benedikts Art umzugehen mit der Zeit und seine Lebensauffassung können uns helfen eine Richtung zu finden und die urbiblische Aufgabe zu leben, nämlich: Zu trennen zwischen sinnvoll und sinnlos, zwischen Licht und dunkel, zwischen Leben und Nicht-Leben.

Von dieser Sicht her auf das Leben, hat Benediktus wichtiges zu sagen an alle, die eine leitende Funktion haben und sogar an Ökonomen und Kassiere. Aber das führt für diesen Artikel zu weit. Eine gesegnete Zeit wünsche ich Ihnen.

Peter Keizer, Pfarrer Est Valdois

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG **08. Januar 14h00**
Familiennachmittag
 „Reise nach Indien“
 Jahreslosung 2006

SONNTAG **15. Januar 10h00**

SONNTAG **22. Januar 10h30**
Ökumenischer Gottesdienst
in der St.Etienne

SONNTAG **29. Januar 10h00**

SONNTAG **05. Februar 20h00**
Kirche Mézières

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

10. Januar 14h00 im Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Otto Zbären**, Châtel-St.Denis, feiert am **02. Januar** seinen **86. Geburtstag**.

Frau **Vreni Zweifel**, Mézières, feiert am **10. Januar** ihren **87. Geburtstag**.

Frau **Hedy Fischer**, Syens, feiert am **11. Januar** ihren **92. Geburtstag**.

Frau **Grety Jutzi**, Sottens, feiert am **31. Januar** ihren **70. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Ich habe euch lieb, spricht der Herr.
 Maleachi 1,2

SINGKREIS um 20h15

Moudon im Zentrum **26. Januar**

GEBETS- UND HAUSKREISE

Donnerstag 9h30 bei R. Pidoux
 Hauskreis: Fam. Horisberger 021/ 905 20 66

JUGENDARBEIT

Damaris Meyer-Tanner 021/905 61 80

JUGENDGRUPPEN um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Corrençon und Moudon: Zentrum Mittwoch

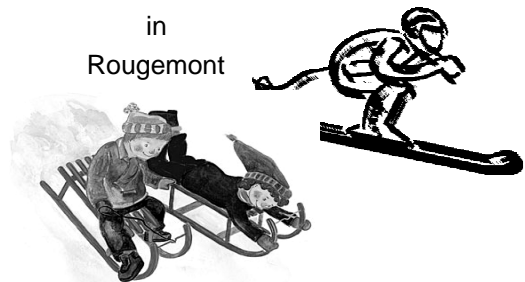
11. Januar gemeinsamer Abend

14./15. Januar

Skiwochenende

in

Rougemont



Jahreswende....

....Grund zum Rückblick

In den Gedanken kommen Bilder. Viele schöne Momente, glückliche Tage, freundliche Begegnungen, unvergessene Feste, ermutigende Worte und viele Menschen die uns das Leben Lebenswert machten.

Sicher gibt es auch andere Bilder von Trauer, Schmerzen, unbegreifliche Schicksale. Bilder die wir so schnell als möglich vergessen möchten und uns freuen wollen auf ein neues Jahr.

Was das Gemeindeleben anbelangt, dürfen wir mit grosser Dankbarkeit zurückblicken. Es war ein reiches Jahr mit viel Segen.

Der Kirchgemeinderat möchte an dieser Stelle allen ganz herzlich Danken die sich im vergangenen Jahr hinter dieser kleinen Gemeinde stellten. Danke für eures Mittragen, Eure investierte Zeit und Gaben aller Art. Ein ganz besonderen Dank für Eure Gebete.

Wir wünschen Euch allen ein gesegnetes neues Jahr

Der Kirchgemeinderat

Gottesdienste:**Sonntag 8. Januar**

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 15. Januar

09h15 Payerne Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 22. Januar

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 29. Januar

18h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 5. Februar

09h00 Donatyre Gottesdienst, AM
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

Anlässe:**Faoug – Treff:**

(Collège) Donnerstag 19. Januar 14h00

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

Gemeindenachmittag: Dienstag 10. Jan. 14h00

Bibelkreis: Dienstag 17./ 24./ 31. Jan. 09h00

Gebets-Treff: Donnerstag 5./ 19. Jan., 2. Febr.
20h30

Singkreis: Donnerstag 26. Jan. 20h15 in
Moudon

Jugend – Treff: Jeden Montag, 19h45 – 21h30

Jungschar: Jeden Freitag, 19h00 – 20h30

Suppentag: Freitag 27. Jan. 12h00

Weihnachtssammelaktion

Die COUVERTS – Sammlung dauert noch bis zum 10. Januar. *Vielen Dank für Ihre Spende.*

Liebe Freunde unserer Kirchgemeinde!

Die besten Wünsche und Gottes reichen

Segen im neuen Jahr wünscht Ihnen

der Kirchgemeinderat Payerne – Avenches.

Spruch des Monats

Jesus Christus spricht: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. (Johannes 3,36)

Lieber Leser,

was gibt mir Sicherheit? Ich bin ja vielfältig versichert: Krankenkasse, Haftpflichtversicherung, Unfallversicherung, Hausratversicherung..., ja sogar eine „Lebensversicherung“ könnte ich abschliessen.

Und dennoch haben Versicherungen – ob zu Recht oder Unrecht sei hier offen gelassen – oft einen schlechten Ruf. Ob die Versicherung im Ernstfall wirklich zahlt?

Aber auch in anderen Lebensbereichen fehlt die vermeintliche Sicherheit. Führt mich mein Auto wirklich zum Ziel? Erst neulich blieb es in Moudon liegen. Meinen Computer habe ich vor ein paar Wochen zur Reparatur eingeschickt. Zum Glück, denn sonst wäre er bald ganz kaputt gewesen. In Deutschland fiel nach den letzten Schneefällen in weiten Teilen im Münsterland für mehrere Tage der Strom aus. Keiner hätte das im Deutschland des 21. Jahrhunderts für möglich gehalten!

Auch in zwischenmenschlichen Beziehungen fragt sich wohl mancher, ob der andere wirklich das meint, was er sagt. Hält die Freundschaft, die Ehe, die Liebe? Und nicht zuletzt das eigene Leben selbst: Unfall, Krankheit oder Tod: Wie oft machte das schon einen Strich durch die Rechnung, die einer so genau durchgerechnet hatte.

Bei genauem Hinsehen steht also nur eines fest: Es gibt keine Sicherheit. Nirgends! Wirklich nicht? Trotz allem, was ich gerade aufgezählt habe, behaupte ich: Es gibt sie. Und zwar gerade dort, wo viele die grösste Unsicherheit vermuten: Im Glauben. Jesus sagt: Wer an den Sohn glaubt, der *hat* das ewige Leben. Das ist die beste „Lebensversicherung“ die ich je gehört habe. Eine einfache, schlichte und eindeutige Zusage. Ohne versteckte Hintertürchen. Der Glaube an Jesus, er ganz allein, garantiert(!) das ewige Leben!

Es ist doch eigentlich paradox! Da, wo wir unsicher sein sollten, sind wir oft so (fälschlicherweise) sicher und da wo wir sicher sein könnten, da bleiben wir unsicher. Aber wer kann uns grössere Sicherheit geben, als der, der uns geschaffen und erlöst hat, als der, der Gott ist und doch Mensch wurde? Wenn Jesus etwas sagt, was könnte sein Gotteswort ins Wanken bringen? Die Alten nannten das: Heilsgewissheit. Sie täte uns auch heute wieder gut. Mein Rat: Ergreifen Sie diese Sicherheit, diese einzige Sicherheit, die es wirklich gibt. Es ist der beste Start in das Neue Jahr, den Sie machen können.

Ihr Pfr. Martin Göbel